66. Jahrgang. № 437 Donnerstag, 28. September 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 105,—. Einzelnummer M. 6,—, Sonntagsausgabe M. 8,—.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 32 mm breite Zeile M. 20,—, außerhalb Sachsens M. 25,—. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25% Nachlaß. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.) Verkaufslokal: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage

Abdankung König Konstantins von Griechenland.

Revolution in Griechenland. — Putschversuch in Südslawien. — Die türkische Gefahr an den Meerengen.

Athen, 27. Sept. (Reuter.) König Konstantin hat abgedankt. (W. T. B.)

Paris, 27. Sept. Havas meldet aus Athen vom 27. September, die Athener Regierung habe demissioniert. Nach dem „Intransigeant" verlangen die Aufständischen in Griechenland nicht die Rückkehr von Venizelos, sondern die Bildung einer neutralen Regierung. (W. T. B.)

*

Die Abdankung König Konstantins, der von jeher infolge weitgehender deutscher Einflüsse auf seine Erziehung und militärische Ausbildung, insbesondere auch infolge seiner Heirat mit der Prinzessin Sophie, einer Schwester Kaiser Wilhelms II., in dem Geruch der Deutschfreundlichkeit stand, kommt nicht überraschend. Schon in den letzten Tagen liefen Gerüchte um, daß sich der Herrscher mit Rücktrittsabsichten trage, die er nach der voranstehenden Meldung nun tatsächlich durchgeführt hat. Im Grunde genommen ist König Konstantin, wie das ganze griechische Volk, das gegenwärtig eine der schwersten Perioden seiner Geschichte im letzten halben Jahrhundert durchmacht, ein Opfer der Entente geworden. Schon einmal im letzten Kriegsjahre hatte er, wie erinnerlich, von den Machenschaften der Entente und der mit ihr im Bunde arbeitenden Venizelisten gezwungen, die Regierung aus den Händen geben müssen. Damals hatte die Entente wegen der unentwegt neutralen Haltung des Königs kurzerhand Athen besetzt und ihn gezwungen, ins Ausland zu gehen. Den Thronverzicht, zu dem man ihn zwingen wollte, leistete er allerdings nicht. Wohl aber mußte er zusehen, wie die von ihm lange gewahrte Neutralität unter Venizelos' Einfluß preisgegeben wurde, und wie Griechenland an der Seite der Alliierten in den Krieg eintrat. Das unglückliche Ende seines Sohnes Alexander zu Beginn des Jahres 1921 brachte ihn wieder zur Herrschaft. Gegen den Willen der Entente, vor allem Frankreichs, wurde er durch einen Abstimmungsgang des griechischen Volkes nach Athen zurückgerufen und dort mit Jubel begrüßt. Venizelos, dessen Politik in Griechenland nie recht volkstümlich geworden ist, ging außer Landes, nach Paris, London, Rom, und begann eine auf den Sturz Konstantins hinarbeitende Hetzpolitik, die insgeheim bis in diese Tage hineinreicht. Jede Gelegenheit paßte der schlaue Kreter ab, um zu eigenem Vorteil der Konstantinischen Politik den Boden abzugraben.

Vorzüglich zustatten kamen ihm dabei die mittlerweile sich entwickelnden griechisch-türkischen Auseinandersetzungen um den Vertrag von Sèvres, deren ungünstiger Ausgang für Griechenland die Stellung des Königs letzthin unheilbar erschütterte. Nach den schweren griechischen Niederlagen und der Katastrophe von Smyrna wurde der ehemalige Ministerpräsident, der bis dahin mehr im Verborgenen gewirkt hatte, wieder lebendiger; man spürte seinen Einfluß in der wachsenden Unzufriedenheit der griechischen Bevölkerung immer deutlicher. Kabinett um Kabinett mußte gehen, bis endlich die Nachricht aus Pariser Quelle auftauchte, das letzte griechische Kabinett habe Venizelos gebeten, sich „aus Patriotismus" dem Vaterlande wieder zur Verfügung zu stellen. Nachdem König Konstantin, wahrscheinlich um Unruhen zu vermeiden, das Feld geräumt hat, ist die Möglichkeit einer Rückkehr Venizelos' wieder in greifbare Nähe gerückt. Damit dürften sich auch alle Gerüchte über eine Ministerpräsidentschaft des ententefeindlichen Generals Metaxas erledigt haben.

Für die Orientkrise bedeutet die Abdankung des Königs und eine eventuelle Rückkehr Venizelos in das Amt eines griechischen Premierministers zweifellos eine Verschärfung. Venizelos ist eifrigster Verfechter des großgriechischen Gedankens, der nicht zugeben wird, daß alle Früchte von Sèvres für Griechenland verloren gehen. Man wird erwarten dürfen, daß Frankreich ein wenig von seiner türkischen Begeisterung verliert und gemeinsam mit England für Griechenland zu retten suchen wird, was zu retten ist. Ob allerdings der kemalistisch-bolschewistische Block sich etwas abhandeln läßt, darf füglich bezweifelt werden. Völlig unübersehbar sind im Augenblick die Verwicklungen, die sich aus dem Orientkonflikt ergeben. Heute bereits scheint es, als wenn der Orientbrand keineswegs mehr lokalisiert werden kann; denn der Balkan, der traditionelle europäische Wetterwinkel, steht in hellen Flammen, und niemand kann voraussagen, welche Entwicklung die ungeheuer zerfahrenen Verhältnisse nehmen werden.

Die revolutionäre Bewegung in Griechenland

London, 27. Sept. Nach Meldungen aus Athen sind in Griechenland ernsthafte revolutionäre Unruhen ausgebrochen, besonders in Larissa, Mytilene und Saloniki. Heer und Marine sind daran beteiligt.

Paris, 27. Sept. Dem „Intransigeant" wird bestätigt, daß bei den griechischen Landstreitkräften und bei der Marine in Saloniki gestern eine Aufstandsbewegung ausgebrochen sei. In Saloniki habe General Kutris die Garnison veranlaßt, sich den Aufrührern in Mytilene und Chios anzuschließen. Die Stadt selbst sei bis jetzt ruhig. In Chios habe General Plastiras die Leitung der Bewegung übernommen. Auch die Flotte scheine gegen die Regierung Partei zu ergreifen. Die Fahrzeuge „Pilpis" und „Lemnos", sowie 9 Torpedobootzerstörer hätten sich bereits für die Aufständischen erklärt. Bei Kap Sunion sei eine Abteilung von Aufständischen gelandet. General Papulas sei ihnen entgegengeschickt worden, um sie durch Verhandlungen mit ihren Führern aufzuhalten. In Athen, wo sensationellste Nachrichten verbreitet wurden, herrsche große Aufregung und von verschiedenen Punkten Attikas würden Truppenlandungen gemeldet. Schon gestern abend habe die Abdankung des Königs als unvermeidlich gegolten. (W. T. B.)

Athen, 27. Sept. Die griechische Flotte hat sich vollkommen auf die Seite der Revolutionäre gestellt, die mitteilen, daß die Offiziere und die Besatzung geschlossen hinter ihnen stehen. Die Bewegung, die von General Gonatas geleitet wird, gewinnt an Umfang. Bis zum Augenblicke ist die Revolution ohne Blutvergießen verlaufen. Die Straßen sind voller Menschen und die öffentlichen Gebäude von der Menge umdrängt.

Die Forderungen der Revolutionäre.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 27. Sept. Die Garnison von Saloniki hat auf Veranlassung von General Kutris einem Manifest zugestimmt, in dem folgende Forderungen aufgestellt wurden: **1. Die Abdankung des Königs. 2. Bildung eines unabhängigen Ministeriums. 3. Auflösung der gesetzgeberischen Versammlung. 4. Unverzügliche Entsendung von Verstärkungen nach Thrazien.** In Saloniki herrscht vorläufig noch Ruhe. In Athen herrscht panikartige Erregung.

Keine Aenderung der französischen Politik gegenüber Venizelos?

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 27. Sept. Im Anschluß an die Abdankung König Konstantins von Griechenland teilt der diplomatische Mitarbeiter des „Cablogramme" mit, daß Venizelos durch Poincaré mitgeteilt wurde, daß die Tatsache, daß er, wieder an die Macht gelangen werde, in keiner Weise die Haltung der Alliierten ändern werde.

London, 27. Sept. Die Meldung vom vorbehaltlosen Rücktritt Köng Konstantins erregt in Lodnon großes Aufsehen. Lloyd George befindet sich auf dem Wege nach Lodnon, um auf einer von ihm für 7 Uhr einberufenen Ministerkonferenz den Vorsitz zu führen. Die aus Athen eintreffenden, anscheinend von der griechischen Zensur zum Teil gekürzten Meldungen über die revolutionäre Bewegung in Griechenland lauten widersprechend. Wie die Blätter melden, hat die revolutionäre Bewegung sich aus den Armee- und Flottenhauptquartieren Mythilene und Chios nach allen Richtungen über Griechenland ausgebreitet. In ganz Griechenland sei der Belagerungszustand verkündet worden. (W. T. B.)

Putschversuche in Südslawien.

Eine mißglückte Königsproklamation des Prinzen Georg.

Baja, 27. Sept. Nach bisher noch nicht verbürgten Belgrader Nachrichten soll Prinz Georg von Serbien zum König ausgerufen und Belgrad infolgedessen der Schauplatz blutiger Zusammenstöße geworden sein. Die Georgisten sollen sich auf die militärischen Organisationen der Schwarzen Hand und auf die kroatischen Dezentralisten stützen.

Budapest, 27. Sept. Zum Belgrader Militärputsch berichten Meldungen, die von der serbischen Grenze eingetroffen sind, daß die Militärpartei und die Vereinigung Narodna Obana, die seinerzeit das Attentat in Serajewo in Szene gesetzt hatten, die Abwesenheit des Königs Alexander benutzten, um einen Putsch zu versuchen und den Prinzen Georg von Serbien zum König zu proklamieren. **Der Regierung ist es jedoch gelungen, den Putschversuch niederzuschlagen. Prinz Georg wurde vom Kabinett aufgefordert, die Hauptstadt sofort zu verlassen und sich unter militärischer Bewachung nach Nisch zu begeben. Der Prinz erklärte jedoch, daß er der Aufforderung des Kabinetts nicht Folge leisten wolle und ist in Belgrad geblieben. Sein Palais wird von Militär bewacht. Eine Anzahl Offiziere, die sich am Putsch aktiv beteiligt haben, sind verhaftet worden. Infolge des Putschversuches und weil die Regierung weitere Aktionen der Militärpartei befürchtet, ist an den in Paris weilenden König Alexander die dringende telegraphische Aufforderung gerichtet worden, unverzüglich nach Belgrad zurückzukehren. Die Regierung will einen Antrag einbringen, nach dem Prinz Georg auf Lebenszeit aus dem Lande verwiesen werden soll. Die Erregung in Jugoslawien ist groß.**

Aufruhr in Albanien.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Wie der „Frankf. Ztg." aus Rom gemeldet wird, liegen dort Nachrichten über den Ausbruch eines Aufruhrs in Albanien vor. Die albanischen Regierungstruppen seien bei Dirana geschlagen worden. Ursache des Aufstandes sei vermutlich die Rückwirkung der Ereignisse im Orient auf Albanien. (W. T. B.)

Die bedrohliche Lage an den Dardanellen.

Folgenschwere Verwicklungen im Orient unvermeidlich.

Paris, 27. Sept. Die Pariser Zeitungen heben den Ernst der Lage im Orient hervor und erklären folgenschwere Verwicklungen für unvermeidlich, falls nicht schnell eine Verständigung zustande komme. Ein Teil der Presse macht England für die neue Spannung verantwortlich und bezeichnet die Zusammenziehung englischer Truppen und Kriegsschiffe als Herausforderung, die Kemal-Pascha mit einem schnellen Gegenschlag beantworten müßte, wenn er die Oberhand behalten wollte. Der „Petit Parisien" berichtet, daß in der heutigen Nacht die türkische Antwort in wesentlichen Punkten sowohl in London wie in Paris bekanntgegeben worden sei. Sie sei prinzipiell zustimmend. Ueber den Inhalt wird noch nichts gesagt.

Die englische Flottenmacht vor Konstantinopel.

London, 27. Sept. Drei weitere Bataillone Infanterie sind heute aus Aldershot nach der Türkei abgegangen. — Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind 10 Einheiten der englischen atlantischen Flotte in Konstantinopel eingetroffen. (W. T. B.)

London, 27. Sept. Die „Times" meldet, daß die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel gestern beschlossen haben, für den Fall, daß Mustapha Kemal die Einladung der Alliierten annehmen sollte, die Angora-Regierung aufzufordern, Vertreter zu einer Waffenstillstandskonferenz zu entsenden, die in Mudania stattfinden soll. Die Zahl der neuesten Kriegsschiffe, die von der britischen Admiralität Befehl erhalten hatten, Malta und Gibraltar zu verlassen, um sich nach dem Orient zu begeben, umfaßt fünf Ueberdreadnoughts, fünf leichte Kreuzer und zwölf Zerstörer.

Die Türken bleiben in der neutralen Zone.

London, 27. Sept. General Sir Frederic Maurice meldet den „Daily News" aus Konstantinopel, daß die türkische Kavallerie Erenkoei und Kumkale weiterhin besetzt halte. General Harrington, der vor allem einen Zusammenstoß, der die diplomatischen Verhandlungen beeinträchtigen würde, vermeiden wolle, habe direkt an Kemal-Pascha telegraphiert und ihn ersucht, die Zurücknahme der türkischen Truppen aus der neutralen Zone anzuordnen. General Pellet drahtete an Kemal in gleichem Sinne. Inzwischen erhielten die britischen Truppen in Tschanak Befehl, keine offensive Aktion zu unternehmen, bis Kemal Zeit gefunden habe, den türkischen Streitkräften Anweisung zu geben. Dies werde 48 Stunden erfordern. Es bestehe also keine Gefahr, daß das türkische militärische Vorgehen die Aussichten auf den Frieden beeinträchtige. Weitere britische Infanterie und Kavallerie sei in Tschanak ausgeschifft worden. Auch die britische Flotte erhielt neue Verstärkungen. Harrington erklärte, daß für die britischen Streitkräfte in Tschanak keine Gefahr bestehe. (W. T. B.)

Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel ist noch eine zweite türkische Kavallerieabteilung in die neutrale Zone eingedrungen, und zwar in der Umgegend von Biaha.

England und die Konferenzteilnahme Rußlands.

London, 27. Sept. Der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erfährt zur Frage einer Teilnahme Rußlands an der geplanten Konferenz über den nahen Osten, daß man sich in britischen Kreisen keineswegs der Tatsache verschließe, daß eine endgültige Regelung der Frage der Meerengen nicht zustande komme ohne die Mitwirkung Rußlands. Anderseits gehöre Rußland nicht zu den Mächten, die den Vertrag von Sèvres unterzeichnet hätten. Dan man in London keineswegs so weit gehe, eine Teilnahme Rußlands an der geplanten Friedenskonferenz zu befürworten, würde man jedem von anderer Seite dagegen erhobenen Einspruch stattgeben und sich darauf beschränken, eine Lücke offen zu lassen, um es Rußland zu ermöglichen, einst auf dem Wege über den Völkerbund seinen ihm zustehenden Anteil an der Kontrolle der Meerengen zu erhalten. (WTB.)

England gegen Kemals Forderungen.

London, 27. Sept. In einem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle" zu den Gegenforderungen Kemal-Paschas: Wenn sich diese Forderungen als authentisch herausstellen sollten, so würden sie eine sehr ernste Lage schaffen. Die Forderung nach Einschluß Sowjet-Rußlands und Bulgariens in die Konferenz werde, wie man in England glaube, keine besonderen Schwierigkeiten verursachen. Aber die Franzosen würden sie wahrscheinlich unangenehmer empfinden als die Engländer. **Die Forderung Kemals jedoch, die Küsten des Marmarameeres befestigen zu dürfen, und seine Abneigung gegen die Entmilitarisierung der Dardanellen seien äußerst schwere Hindernisse für den Frieden, besonders wenn sie mit der Forderung verbunden seien, daß Großbritannien die Entsendung militärischer Verstärkungen nach der Türkei einstellen solle. Die Freiheit der Meerengen sei im britischen Interesse ebenso wichtig, wie im Interesse der ganzen Welt. In dieser Frage könne es für England unter keinen Umständen ein Kompromiß geben. Es wäre aber ein Kompromiß, wenn türkische Heeresteile von der asiatischen Seite der Meerengen Besitz ergreifen würden.** Die Politik der Note der Alliierten sei die vollständige Entmilitarisierung der Meerengen und ihre Kontrolle durch den Völkerbund.

Dollar (Amtlich): 1655
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 1650